

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 21.5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. 21.4.20, Ausland 21.8.90 (1 Dollar), Wochenab. 21.1.25. Erhebt mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telefon: 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 10 Wörter 21.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konio Nr. 51097/25 „Libertas“.

**LUONA**

heute Premiere!  
Ein Großfilm, von dem  
die ganze Welt spricht

## „Rasputin“

Ein Drama von Finsternis, Grauen und Ausschweifung, nach authentischen Handschriften ehemaliger Würdenträger des russischen Zarenhofes sowie des Fürsten Yusupow, des Mörders Rasputins. Die Person Rasputins wurde von Conrad Veidt so genial verkörpert, daß diese Schöpfung in die Geschichte der Kinoematografie eingegangen ist. — Beiprogramm: 1. Inländische Aktualitäten; 2. Tönende Fort-Wochenschau. — Beginn um 4 Uhr nachm. an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr: Morgenvorstellungen. Poste-Parktouts und Vergünstigungsbillette bis Widertruf teinesfalls gültig.



## Sitzung des Ministerrats

### Annahme einiger Gesetzentwürfe

PAT. Warschau, 2. Januar.

Am 2. Januar fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor eine Sitzung des Ministerrats statt, in der einige Gesetz- und Verordnungsentwürfe des Ministerrats beschlossen wurden.

Der Ministerrat nahm u. a. einen Gesetzentwurf über die Kriegergräber und Friedhöfe an, ferner eine Novelle zu dem Gesetz vom 3. Juli 1926, die den Artikel 112 des Gesetzes über die Hochschulen abändert, sowie schließlich eine Novelle zu der Verordnung des Ministerrats vom 20. Juni 1930 über das Zwangsvollzugsverfahren der Finanzbehörden.

### Massenabbau von Beamten in der Ukraine

Riga, 2. Januar.

Wie die Moskauer „Iswestija“ melden, sind in der Ukraine 38 Prozent aller Beamten abgebaut worden. Allein in Charlow wurden 461 Beamte und 777 weibliche Angestellte der Zentralämter der Sowjetukraine entlassen.

### Erschütternde Zahlen aus der 15jährigen Blutherrschaft der Sowjets

Chicago, 2. Januar.

Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht folgende Aufstellung zur Illustrierung der Folgen des nunmehr fünfzehnjährigen Sowjetregimes. Die Bolschewiken haben 3 884 000 Menschen erschossen oder auf andere Weise ums Leben gebracht. Die Zahl der Verbannten beträgt 7 Mill. 100 000 (darunter 4 Mill. Bauern, 200 000 Arbeiter, 20 000 obdachlose Kinder, 30 000 Geistliche, 2 Millionen Personen aus der Intelligenz usw.). In den letzten zwei Jahren haben die Sowjetbehörden rund 2 Millionen Arbeiter verhaftet, von denen ungefähr die Hälfte zu Zwangsarbeit verurteilt und verschickt wurden.

### Politische Zukunftshoffnungen Eine wichtige ungarische Auseinandersetzung zur Lage

Budapest, 2. Januar.

Im „A Reggel“ sagt Graf Apponyi u. a.: Die Weisen der Welt stehen in beschämender Ratlosigkeit den zu lösenden politischen und wirtschaftlichen Fragen gegenüber. Die serienweisen Konferenzen sind kläglich gescheitert. Auch von der Weltwirtschaftskonferenz erwarte ich kein Ergebnis. Die Revision der Friedensverträge muß auf die Tagesordnung kommen. Ohne diese gibt es keine Besserung, auch auf wirtschaftlichem Gebiet nicht. Allerdings ist diese Frage schwer in Fluss zu bringen, da noch übermächtige Kreise ihr entgegenstehen. Auf die Frage, woher er eine Besserung erwarte, sagte Apponyi, ich glaube, über Deutschland werde diese kommen. Die ersten Handlungen des Kabinetts Schleicher sind klug, zielbewußt und sympathisch. Hingegen ist die Außenpolitik der neuen französischen Regierung vollständig noch im Sinne Herrliots orientiert.

### Militärische Vorbereitung für alle

Rumäniens neuester Beitrag zur Abrüstung

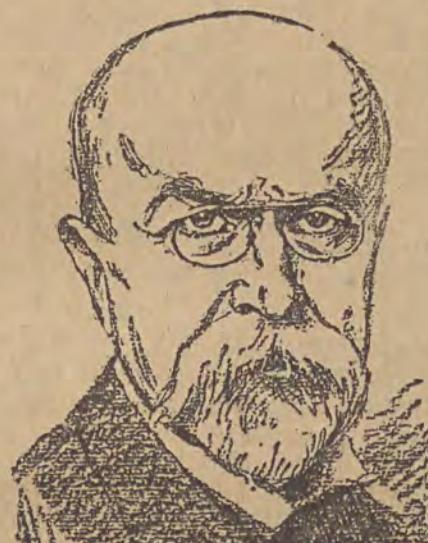
PAT. Bucarest, 2. Januar.

Wie hier bekannt wird, wird sich das Parlament in Kürze mit einem Regierungsprojekt zu beschäftigen haben, auf Grund dessen in Rumänien die allgemein verpflichtende militärische Vorbereitung eingeführt werden soll. Man betont, daß der moderne Krieg die gesamte Bevölkerung erfassen werde und nicht nur die militärischen Streitkräfte, weshalb die Vorlage die Einführung der allgemeinen Pflicht der militärischen Vorbereitung vorsehe.

PAT. Kischiniew, 2. Januar.

Die hierige Presse berichtet, daß während der Januarsession der rumänischen gesetzgebenden Körperschaften Vorelagen eingebracht werden sollen, die eine Reorganisation der Armee vorsehen. Besondere Änderungen werden für den Generalstab geplant. Das Projekt der sog. Territorialstruppen soll ebenfalls von Bedeutung sein.

### Staatspräsident Masaryk erkrankt



Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Thomas Masaryk, ist an Grippe erkrankt. Bei dem hohen Alter des Präsidenten — er steht bereits im 83. Lebensjahr — muß man das Schlimmste befürchten.

### Die Ukrainer und die orthodoxe Kirche in Polen

Unter dem Protektorat des prawoławischen Metropoliten Dionys hat der eine der im Herbst 1931 nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten zu Bischof der orthodoxen Kirche geweihten Ukrainer, der Bischof Polikarp, in Luck eine Kommission gebildet, die eine autoritäre Übersetzung der Heiligen Schrift und der liturgischen Bücher der orthodoxen Kirche, die bekanntlich in Altslawisch geschrieben sind, ins Ukrainische anfertigen soll. Die Einsetzung dieser unscheinbaren Kommission wird ein Denkmal in der ukrainischen Kirchengeschichte werden. Die maßgebenden Geistlichen der heutigen orthodoxen Kirche in Polen sind bekanntlich alle Russen, die mit ganzem Herzen und ganzer Seele am alten, versunkenen Russland hängen. Sie haben ursprünglich von der Autocephalie der orthodoxen Kirche in Polen nichts wissen wollen. Als der Metropolit Georg, ein Ukrainer von Geburt, in den ersten Nachkriegsjahren dem Drängen der polnischen Regierung nachgab und die Autocephalie der orthodoxen Kirche in Polen verkündete, ging der russische Mönch Latyschenko in den Heiligen Synod und ermordete den Metropoliten. Ihm folgte der Metropolit Dionys, der noch heute der orthodoxen Kirche in Polen vorsteht und der notgedrungen auch die Autocephalie proklamieren mußte. Die Folge war, daß sich zuerst in Wilna, dann in anderen Teilen der Ostprovinzen unter der Führung des früheren Wilnaer orthodoxen Erzbischofs Eleuterius eine unabhängige orthodoxe Kirche bildete, die in dem gewesenen Senator Bohdanowitsch einen überzeugten und einflussreichen Befürworter hatte. Diese Kirche ist von den Behörden unterdrückt worden; ihre Anhänger sind größtenteils in die Sektion eingetreten, die sich in den Ostprovinzen immer breiter machen. Aber es ist kein Geheimnis, daß der überwiegende Teil des Klerus auch der autocephalen orthodoxen Kirche dem sog. „Eleuterianismus“, wie ihn die Roten nennen, der unverbrüchlichen Unabhängigkeit an das „Mutterland Russland“, hingegaben ist und die Autocephalie der Kirche in Polen nur als ein Provisorium betrachtet. In den Klöstern Wolhyniens, Podolens und Weißrußlands führt dieser Klerus den altrussischen Lebenswandel beinahe unverändert weiter.

Die Gläubigen aber, die die orthodoxe Kirche in Polen zählen, sind, abgesehen von einem geringen Prozent russischer Emigranten, keine Russen, sondern Ukrainer und Weißrussen, — Angehörige von Völkern, die zum Bewußtsein ihrer nationalen Verschiedenheit von den Russen gelangt sind. Die orthodoxen Ukrainer fordern seit etlichen Jahren mit immer größerem Nachdruck, daß der orthodoxe Klerus sich ukrainisieren, vor allem sich aus dem Ukrainertum und nicht aus dem Russentum ergänzen. Sie haben mit dieser Forderung in den letzten beiden Jahren die Unterstützung der Regierung gefunden, die befürchten mag, daß anders die orthodoxen Ukrainer in das Lager der unierten Ukrainer Ostgaliziens abwandern. Dem Betreiben der Regierung ist es zu verdanken, daß vor fünfzehn Monaten die beiden orthodoxen Bischöfe ukrainischer Nationalität in Polen geweiht werden konnten. Die in Wolhynien gewählten ukrainischen Abgeordneten auf der Liste des Regierungsblocks sind es nun auch, die sich der Angelegenheit Mazeppas annehmen. Mazeppa, der in den letzten Jahrzehnten immer mehr zum ukrainischen Nationalhelden, zum Idol des um seine Unabhängigkeit kämpfenden Ukrainertums geworden ist, war orthodox. Großer Förderer der orthodoxen Kirche, Stifter vieler Kirchen und Klöster in der Ukraine, wurde er vom Moskauer Synod auf Befehl Peter des Großen mit dem Bannfluch belegt. Er wurde in Galatz in einer orthodoxen Kirche begraben, deren griechische Geistlichkeit sich schon damals nicht an den Moskauer Bannfluch lehrte. An ihn aber hält sich heute noch die autocephale orthodoxe Kirche

in Polen. Die ukrainischen B. B.-Abgeordneten haben kürzlich dem Synod, von der Regierung unterstützt, nahegelegt, den Bannfluch gegen Mazepa aufzuheben, damit es den orthodoxen Ukrainern ermöglicht werde, in ihren Kirchen Seelenmessen für Mazepa zu veranstalten. Der Synod hat aber abgelehnt. Er erklärt in einer sehr charakteristischen Antwortnote auf das Gesuch der Abgeordneten, daß die autokephale Kirche in Polen (trotz des Beispiels von Galatz) nicht den Bannfluch einer anderen autokephalen orthodoxen Kirche aufheben könne, gegen wen es auch sei. In Wahrheit ist für den Synod ohne Zweifel der Wunsch maßgebend, die „Ukrainisierung“ seiner Kirche nicht voranschreiten zu lassen, sondern bei der alten russischen Sache zu verharren, so lange und soweit es nur möglich ist. Der Rückdedikation halber erklärt der Synod, er habe beim Oekumenischen Patriarchat in Konstantinopel um ein Gutachten in dieser Sache angefragt, die von einer künftigen Kirchenversammlung endgültig entschieden werden könne, womit man die Angelegenheit offenbar auf den St. Nimmerseinstag verschoben glaubt.

In dieser Situation aber hat jetzt die unierte Kirche die Initiative ergreifen. Der Mönchsorden der Basilianer hat in der ihm zur Verfügung stehenden unierten Kirche in Warschau (Miodowa) einen Trauergottesdienst für Mazepa, der nie der unierten Kirche angehört hat, sondern immer ein Orthodox gewesen ist, abgehalten, der von Hunderten von orthodoxen Ukrainern besucht war. Darüber die größte Aufregung in denjenigen polnischen Blättern, die die Ostfragen nicht aus den Augen lassen: das Wilnaer „Słowo“ bezeichnet dieses Vorkommnis als unerhört und jammert darüber, daß in einer unierten Kirche für einen Schismatiker Fürbitte gehalten worden sei; man würde bald nicht mehr wissen, was der Unterschied zwischen orthodox und uniert sei, und dem Ukrainer würde beides dasselbe werden. Das Blatt hat nicht so unrecht: die unierte Kirche der galizischen Ukrainer ist nicht so dumm, die orthodoxen Ukrainer Wolhyniens und Podoliens in das Schlepptau der ukrainischen B. B.-Abgeordneten geraten zu lassen, die aus ihrem Eintreten für Mazepa gegen den Heiligen Synod politisches Kapital schlagen wollen. Die Mazepafrage kennzeichnet sich nun deutlich als das, was sie ist: eine politische Frage in kirchlichem Gewand. Und die ukrainischen Nationalisten stellen ihre politische Sache vor diejenige der beiden Kirchen, denen die ukrainische Bevölkerung Polens angehört.

A.

### Vor einem Konflikt Italien-Rumänien?

PAT. Bukarest, 2. Januar.

In hiesigen politischen Kreisen verfolgt man mit lebhaftem Interesse die Weiterentwicklung der rumänisch-italienischen Beziehungen, denen insofern eine Verhütung droht, als Italien die Verlängerung des im Januar ablaufenden rumänisch-italienischen Freundschaftsvertrages von einer Reihe politischer und wirtschaftlicher Bedingungen abhängig macht. Es handelt sich darum, daß Rumänien im Falle eines italienisch-südlawischen Konflikts Neutralität wahren und daß die rumänisch-italienische Handelsbilanz ausbalanziert werden soll. Man erklärt, daß diese Bedingungen für die rumänische Regierung nicht unnehmbar sind.

### Weitere Bombenwürfe in Spanien

Madrid, 2. Januar.

Wie aus Oviedo gemeldet wird, sind in Tiuera am Montag morgen einige Bomben explodiert. Die Aussagen der Augenzeugen lauten verschieden. Die einen behaupten, daß die Bomben aus einem fahrenden Auto geworfen wurden, die anderen, daß die Bomben von dem Dach eines Kinos gefallen seien. Die Kaffeehäuser und Theate sind geschlossen. Auch aus anderen Orten der Provinz Oviedo werden Sprengstoffanschläge gemeldet. Es explodierten zwei Bomben in San de Langreo und mehrere in den Bergwerken von Soto und Penarrubia.

### Bulgarischer Bombenattentäter erhängte sich

Aufklärung des Sofioter Bombenanschlags vom Jahre 1925

Luxemburg, 2. Januar

Auslandsblätter verbreiten die Meldung, im hiesigen Gesängnis habe ein Bulgarer sich erhängt und ein schriftliches Geständnis hinterlassen, in dem er sich als Urheber des im Jahre 1925 in Sofia verübten Bombenattentats in der Nedelia-Kathedrale bezeichnet. Die Tat schießt in des fast zwei Monate zurück. Der aus Sofia gebürtige 32jährige Georg Konstantinow hatte sich am 7. und 8. November 1932 vor dem hiesigen Gerichtshof wegen Ermordung und Beraubung eines katholischen Geistlichen zu verantworten. In der Nacht zum 8. November erhängte er sich in seiner Zelle. Auf einer Fensterbank fand man eine Niederschrift, in der er erklärte, der Urheber des verübten Bombenanschlags zu sein, bei dem bekanntlich 140 Personen getötet und mehr als 200 verletzt wurden. Die luxemburgischen Behörden leiteten eine Untersuchung ein, die nunmehr beendet ist und durch den Polizeichef von Sofia, der z. Z. in Luxemburg weilt, geleitet wurde. Über das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Zum Kabinettschef beim französischen Außenministerium wurde Jean Paul Boncour, der Generalsekretär der französischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz, ernannt.

# Nationalsozialisten und Regierung Schleicher

## Vermutungen über die Gestaltung der deutschen Innenpolitik.

Berlin, 2. Januar.

Einige Berliner Nachmittagsblätter geben Gerüchte wieder, die sich im Zusammenhang mit dem Fall Strasser mit der künftigen Haltung der NSDAP gegenüber der Regierung v. Schleicher beschäftigen. U. a. wird vermutet, daß sich Gregor Strasser endgültig von Hitler trennen werde, wenn die NSDAP die Parole der unentwegten Opposition weiter verfolgen sollte. Weiter wird behauptet, Reichskanzler v. Schleicher denkt daran, Strasser den Posten eines Befehlshabers im Reichskabinett anzubieten und bemühe sich auch darum, daß Strasser im preußischen Landtag zum Ministerpräsidenten gewählt werde.

Gegenüber allen diesen Kombinationen kann zunächst gesagt werden, daß die verantwortlichen Stellen ihnen fernstehen. Natürlich wird die Reichsregierung die Entwicklung innerhalb der NSDAP abwarten. In welcher Form aber oder ob überhaupt in absehbarer Zeit die sachlichen Gegensätze zwischen Strasser und der Parteiführung der NSDAP eine Klärung erfahren, steht noch dahin. Sollte sie in absehbarer Zeit erfolgen, so würde damit auch über die endgültige parlamentarische Haltung der NSDAP Klarheit geschaffen sein. Die Reichsregierung ihrerseits wird sich, so wird in unterrichteten Kreisen versichert, den Wünschen des Reichstags nach Abgabe der Regierungserklärung und nach einer politischen Aussprache leineswegs entziehen und auch hinsichtlich des Zeitpunktes den Wünschen des Reichstags zweifellos entgegenkommen.

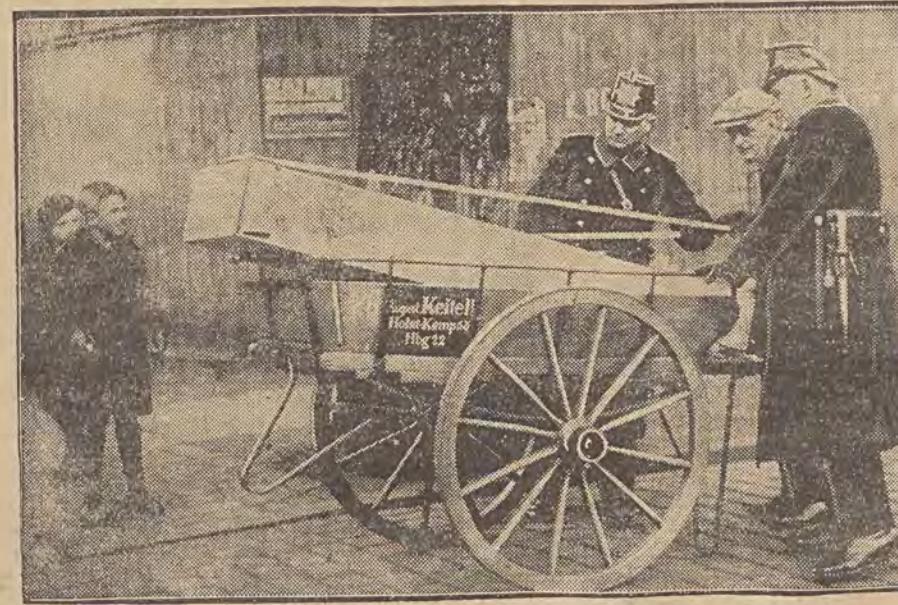
Über den Tag des Zusammentritts des Reichstags

wird sich der Zentralrat am Mittwoch noch entscheiden. Auf jeden Fall aber wird der Reichskanzler selbst ein klares Bekennen der NSDAP für oder wider sich fordern. In einer etwaigen Verschleppung dieser Klärung habe die Reichsregierung kein Interesse. Daß diese Klärung in einer vorherigen Fühlungnahme zwischen dem Reichskanzler und der Führung der NSDAP gejagt wird, hält man durchaus für möglich. Der in der Presse aufgetauchte Gedanken, Gregor Strasser in irgend einer Form ins Kabinett aufzunehmen und ihn auch zum preußischen Ministerpräsidenten wählen zu lassen, wird als eine sehr weitgehende Spekulation angesehen, wobei man der Überzeugung ist, daß ein Mann wie Strasser als „Splitter“, d. h. lediglich als Person keine Vereicherung des Kabinetts im Sinne einer Verbreiterung der Regierung selbst bedeuten würde. Diese Ansicht dürfte sich übrigens, wie man weiß, mit der Gregor Strassers selbst decken.

### Heute Ende des Burgfriedens in Deutschland

PAT. Berlin, 2. Januar.

Am heutigen Tag läuft die Frist für den sog. Burgfrieden ab, im Rahmen dessen Massenversammlungen und Demonstrationen unter freiem Himmel verboten waren. Es ist anzunehmen, daß das politische Leben in Regierungs- sowie in Parteikreisen eine Belebung erfahren wird.



Eine Terrororganisation in Hamburg aufgehoben

Hamburger Ordnungspolizisten überraschten bei einem Rundgang vier Männer, die eine schwere Eierkiste abschulden, und die bei näherer Untersuchung bis zum Rand mit Waffen und Munition gefüllt war. Eine Untersuchung der Umgebung schaffte ein großes Waffenlager einer Terrororganisation zutage.

### Fremdenfeindliche Strömung in Persien

Folgen des persisch-englischen Konflikts

PAT. Teheran, 2. Januar.

Der Schah von Persien hat eine Verordnung erlassen, derzufolge Beamten und anderen Personen, die sich in amtlicher Stellung befinden, verboten wird, europäische Frauen zu besuchen und an Empfängen teilzunehmen, die von in Persien lebenden Ausländern veranstaltet werden.

Diese Maßnahme ist als ein Zeichen der wachsenden Abneigung persischer Regierungskreise gegen die ausländischen Kaufleute anzusehen und zweifellos auf den persisch-englischen Konflikt zurückzuführen.

### In Shanghai: Zusammenstöße zwischen Europäern

Shanghai, 2. Januar.

In dem Shanghaier Vergnügungsviertel kam es zu einem blutigen Feuergefecht zwischen italienischen Matrosen und französischen Soldaten. Wie verlautet, wurden dabei 2 Personen getötet. Auf beiden Seiten wurden mehrere Gewehrschüsse abgefeuert. Französische und italienische Militärpatrouillen, die mit der Zerstreuung der Kämpfenden beauftragt worden waren, beteiligten sich an dem Gefecht.

### Neue Kämpfe im Fernen Osten

Shanghai von den Japanern besetzt

Shanghai, 2. Januar.

In Shanghai sind neue schwere Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen ausgebrochen. Die japanischen Truppen sind durch das Haupttor in das besetzte Shanghai eingedrungen, wo sich am Montag abend blutige Straßengefechte abspielten. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Wie die neuen Feindseligkeiten zum Ausbruch gefommen sind, steht noch nicht fest. Nach einem Bericht des japanischen Hauptquartiers seien die militärischen Maßnahmen der japanischen Truppen darauf zurückzuführen, daß am Montag morgen drei japanische Soldaten und ein Offizier von den Chinesen getötet worden seien.

Nach chinesischen Berichten eröffneten die Japaner

aus unbekannten Gründen das Feuer auf die Chinesen, das diese erwiderten.

Nach japanischen Meldungen haben chinesische Truppen eine Eisenbahnbrücke in der Nähe Schanghaiwans in die Luft gesprengt. Die Japaner haben ein Bombergeschwader nach Schanghaiwan entsandt.

Schanghaiwan befindet sich nunmehr in japanischem Besitz.

Die Telegrafenagentur „Shimbun Rengo“ teilt mit, daß sich die chinesische Regierung bereit erklärt hat, 300 000 Truppen mobil zu machen, um sie nach der Provinz Ichol zu bringen.

### Grauenhafte Fund auf dem Meeresgrund

Ein politischer Massenmord?

Santiago de Chile, 2. Januar.

Ein Taucher machte im Hafen von Valparaiso eine grauenhafte Entdeckung. Er fand auf dem Meeresgrund 10 Leichen, die an Eisenstangen festgebunden waren. Man glaubt, daß es sich um einen politischen Massenmord handelt, da eine der Leichen die des im vergangenen Juni verschollenen Kommunistenführers Annabalon sein soll. Annabalon hatte eine starke kommunistische Propaganda während der Amtszeit des Präsidenten Davila entwickelt.

### Letzte Nachrichten

M. Am 10. Januar tritt im ehem. preußischen Teilgebiet ein neues Wechselrecht in Kraft. Damit ist die Wechselgesetzgebung in ganz Polen vereinheitlicht.

Die Verteidiger der kürzlich hingerichteten ukrainischen Terroristen Bilas und Danilowsky haben den Verfassern des seinerzeit an den Staatspräsidenten gerichteten Sammelgnadengefaßs Dank ausgesprochen.

In der Silvesternacht wurden in Berlin wegen politischen Vergehens 42 Personen zwangsgestellt.

In Essen wurden etwa 100 Personen auf Grund der Amnestie aus dem Gefängnis entlassen. Die Häftlinge weigerten sich, das Gefängnis zu verlassen; sie sagten, sie würden nicht, was sie draußen anfangen sollten. Die Gefängnisverwaltung mußte die Häftlinge zwangsläufig entfernen.

# DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 3. Januar 1933.

„Doch Gott uns Arbeit schenke, das sollte unser heilsteles  
Glehen sein; denn durch Tun nur können wir uns zu Körnern  
erziehen, an der Tat nur können wir gedenen.“

Hermann Tischner.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1829 \* Der Philolog Konrad Duden auf Gut Bössig bei  
Wesel (\* 1911).

1862 \* Der Architekt Max Littmann in Schloss-Chemnitz  
(† 1931).

1872 \* Der Bildhauer Georg Wrba in München.

1890 † Der Kirchenhistoriker Karl v. Hase in Tübingen (\* 1800).

1929 † Der russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch in  
Antibes (\* 1857).

1931 † Der französische Marschall Joseph Jacques Césaire  
Tessier in Paris (\* 1852).

Sonnenaufgang 7 Uhr 53 Min. Untergang 15 Uhr 40 Min.  
Sonne in Erdnähe.

Mondaufgang 10 Uhr 52 Min. Untergang —. Erstes  
Viertel.

## Die Gäste der Bäume im Januar

Die Natur draußen scheint wie erstorben zu sein: morastiges, verfaulendes Laub liegt auf dem Boden; kahl recken die Bäume ihre Äste empor, grau verhängt ist der Himmel, nur selten scheint die Sonne einige Stunden. Spärlich nur ist der Tisch gebebt für alle die Tiere, die draußen in der Natur leben — selbst der winzig-kleine Zaunkönig muss sich als Mühe geben, die geringe Nahrung zu finden, die er braucht. Und doch zeigt sich schon wieder Leben in der Natur, nicht äußerlich, aber im Stammbaum der Bäume und Sträucher. In der zweiten Hälfte des Januar macht sich in den Bäumen jener geheimnisvolle Vorgang bemerkbar, den man das Säften nennt. Mögen die Bäume noch wie abgestorben dastehen, mag uns das Wunder, das bei jedem Windstoß aneinanderklappert, wie tot vorkommen, im Innern, von den Wurzeln ausgehend, drängen sich doch bereits wieder neue Lebenkräfte empor, Säfte, durch deren Drängen und Treiben sich im Frühling neue Blätter ansetzen, neue Blüten und Früchte hervorgebracht werden. Die Tatsache, daß im Januar Bäume und Sträucher wieder Säfte treiben, den Nestern Kräfte für den Blatt- und Blütenanfall zufließen, ist den Landleuten schon seit uralten Zeiten bekannt. Daher heißt es auch: „An Fabian und Sebastian (20. Januar) soll der Saft in die Bäume gähn.“ Oder auch: „Wenn Agnes und Wicentius kommen (21. und 22. Januar), wird neuer Saft im Baum vernommen.“ In früheren Zeiten galt es geradezu als ein Frevel, nach dem Sebastian tagt noch einen Baum zu fällen; denn auch das frische Leben im Baume soll man nicht töten. Auch heutzutage gibt es noch Gegenden, wo es gegen den Brauch verstößt, in der Zeit des Säftens einen Baum umzuschlagen, denn: „Wenn die Bäume säften, soll man nicht kläffen.“

F. L.

## Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 117.

Pos. 966: Bekanntmachung des Finanzministers vom 26. November 1932 bezüglich der Veröffentlichung eines einheitlichen Textes des Gesetzes vom 10. Juni 1921 in Sachen der Gründung der staatlichen Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny).

Pos. 967: Verordnung des Finanzministers vom 26. November 1932 im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister über das Statut der staatlichen Landwirtschaftsbank.

„Dziennik Ustaw“ Nr. 118.

Pos. 968: Verordnung des Ministerpräsidenten vom 23. Dezember 1932. Das Reglement des Obersten Verwaltungstribunals.

Pos. 969—970: Verordnung der Minister für Finanzen, für Industrie und Handel und für Landwirtschaft vom 2. Dezember 1932 in Sachen der teilweisen Änderung des Zolltarifs und über Zollvergünstigungen.

Pos. 971: Verordnung des Justizministers vom 10. Dezember 1932 in Sachen der Uniformierung niederer Gerichts- und Staatsanwaltschaftsbeamten.

Pos. 972: Verordnung des Justizministers vom 22. Dezember 1932 über die Registrierung Verurteilter.

Pos. 973: Verordnung des Justizministers im Einvernehmen mit dem Postminister vom 29. Dezember 1932 über die Einhändigung von Gerichtsschreiben durch die Post im Zivil- und im Strafverfahren.

Pos. 974: Verordnung des Justizministers und des Außenministers vom 29. Dezember 1932 über die Einhändigung von Gerichtsschreiben an Personen, die außerhalb des polnischen Staates wohnen.

Pos. 975: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 27. Dezember 1932 im Einvernehmen mit dem Finanzminister in Sachen des Obligations-Kurses der 5 proc. staatlichen Bodenrente, die auf Goldzloty lautet, für das Jahr 1933.

## Durch vor der Kontrolle der Gewerbebescheine

Die Frist zur Löfung der Gewerbebescheine nicht verlängert.

p. Wie wir berichtet haben, ist die Frist zur Löfung der Gewerbebescheine nicht verlängert worden. Gestern wurde mit der Kontrolle der Geschäfte begonnen. Bis zum 15. Januar können die Patente ohne Verzugsstrafen gelöst werden, was jedoch nicht hindert, daß Strafen für das Nichtlösen auferlegt werden können. Charakteristisch ist, daß manche Geschäfte, die noch keine neuen Gewerbebescheine besitzen, gestern aus Furcht vor der Kontrolle nicht geöffnet wurden.

## Staatliche Steuer für Hengste ohne Lizenz

Der Magistrat der Stadt Lodz (Veterinäramt) gibt zur Kenntnis, daß im laufenden Jahre eine staatliche Steuer von Hengsten erhoben werden wird, die keine Lizzenzen besitzen.

Bon der obigen Steuer sind folgende Tiere frei: 1. Hengste unter 3 Jahren, vom 1. Januar des Geburtsjahres gerechnet. 2. Hengste, die vor dem 1. Januar 1. J. 15 Jahre alt geworden sind. 3. Die oben angeführten Hengste, die nicht später als am 1. Februar 1933 a) in den Staatsbesitz übergegangen sind, b) die gefallen sind, c) die in Lehranstalten zu Lehr- und Heilzwecken übergegangen sind, d) in die Gruben übernommen wurden, e) an Rennen und anderen Wettbewerben teilgenommen haben, unter der Bedingung, daß ihre Besitzer eine Beihilfe des Landwirtschaftsministeriums vorzeigen können, die die Teilnahme an diesen Wettbewerben nachweist, f) die organische Fehler erlitten haben, und demzufolge einer Kastrierung nicht unterzogen werden können, ohne daß ihr Leben aufs Spiel gesetzt wird, g) die kastriert wurden.

Die in Punkt 2 und 3 erwähnten Umstände müssen vom Kreisarzt (Veterinärinspektor der Stadt Lodz) bestätigt sein.

Die Gebühren werden von der Stadtstraße, Platz Wolszki 14, ab 20. Februar 1933 entgegengenommen. Im Zusammenhang mit dem obigen fordert der Magistrat der Stadt Lodz alle Besitzer von Hengsten, die der Gebühr unterliegen, auf, sich bis zum 1. Februar einschließlich im tierärztlichen Amt (Rarutowitschstraße 64, 2. Stock, Zimmer 13) zu melden.

Wer dieser Aufforderung nicht entspricht, unterliegt einer Geldstrafe bis zu 100 Zl. oder drei Tagen Haft. Die Besitzer von Hengsten, die einer Gebühr unterliegen, sind verpflichtet, bis zum 1. April 1. J. in der Stadtstraße 50 Zl. pro Hengst einzuzahlen. Wer dieser Zahlungsaufforderung nicht entspricht, dessen Schuld wird bei Anrechnung von Verzugszinsen und Strafvollzugskosten zwangswise eingezogen werden.

p. Umsatzsteuererklärungen bis 15. Februar einreichen! Die Finanzkammer lande gestern an alle Finanzämter Erklärungen über die Einreichung der Umsatzsteuererklärung für 1932. Die Erklärungen müssen bis zum 15. Februar einreichen: a) die Besitzer von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie; b) die Besitzer von Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie; c) Personen, die einen Industrieposten der 1. und 2. Kat. bekleiden; d) alle freien Berufe. Handels- und Industrieunternehmen, die einer niedrigeren Kategorie angehören, als unter a und b angegeben ist, können ebenfalls Erklärungen einreichen und genießen dann die im Gesetz vorgesehenen Erleichterungen. Die Erklärungen sind im zuständigen Finanzamt abzugeben, wo auch kostenlos Formulare zu haben sind. Wer die Erklärung bis zu dem genannten Termin nicht einreicht oder unvollständige Angaben macht, wird mit einer Geldstrafe von 50 bis 500 Zloty belegt. Größere Strafen sind vorgesehen, wenn der Besitzer eines Unternehmens wissenschaftlich falsche Angaben macht; die Strafe beträgt das Zwei- bis Zwanzigsfache der Summe, um die die Steuer vermindert worden ist. In besonderen Fällen kann auf Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten erkannt werden.

p. Die alten Waffenscheine bis zum 31. März gültig. Am 1. Januar ist die Verordnung des Staatspräsidenten über den Besitz von Waffen und Munition in Kraft getreten. Da aber noch die Vollzugsbestimmungen fehlen, behalten die alten Waffenscheine bis zum 31. März ihre Gültigkeit.

Aus dem Magistrat. Gestern ist der Stadtpräsident Ziemienski von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

a. Weitere Personalveränderungen in den Finanzämtern. Im Laufe des Monats Januar werden der Chef des 3. Finanzamts, Martynowski, und dessen Stellvertreter, Wasilewski, an die Finanzkammer in Lodz versetzt werden.

a. Änderung der Empfangsstunden im Stadtgericht. Seit gestern sind das Gesuchsnachmehbüro und die Kasse des Stadtgerichts in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, Sonnabends bis 12 Uhr geöffnet. Nach dieser Zeit werden keine Parteien mehr empfangen.

p. Keine Verhandlungen im Stadtgericht. Im Stadtgericht ist eine Verhandlungsunterbrechung bis zum 7. Januar angeordnet worden.

B. Das neue Jahr im Gericht. Gestern, am ersten Tag der Gültigkeit des neuen Zivilverfahrens, waren im Stadtgericht sehr wenig Parteien erschienen.

p. Kuchcial und Genossen kommen vor ein gewöhnliches Gericht. Staatsanwalt Dr. Markowski entschied gestern, daß die Bombenwerfer Kuchcial und Genossen von einem ordentlichen Gericht abgeurteilt werden.

Arbeitslosenunterstützung. Das Arbeitslosenunterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß am Mittwoch die Registrierung der Handarbeiter für die außerordentliche staatliche Unterstützung stattfindet, deren Namen mit den Buchstaben von A bis Z beginnen. Die Anmeldungen werden im Local des Arbeitslosenunterstützungsamtes in der Jeromskistraße 44 zwischen 8 Uhr 15 und 14 Uhr entgegengenommen.

Die Seuchen in Lodz. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 101 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 116), und zwar: 19 Fälle von Unterleibsyphus (20), 27 von Scharlach (39), 39 von Diphtherie (48), 4 von Masern (5), 8 von Rose (5), 2 Fälle von Keuchhusten (—) und 2 von Kindbettfieber (—).

p. In der Straßenbahn liegen geblieben. Im Dezember sind in den Straßenbahnwagen folgende Gegenstände liegen gelassen worden, die in der Zeit von 10 bis 1 Uhr Tramwajowastraße 6 abgeholt werden können: Ein Spazierstock, 18 Geldtaschen, 2 Notizbücher, 2 Zeichenblöcke, eine Zigarettenetasche, eine Brosche, ein Vogelbauer, ein Hemd, 9 Schirme, 10 Handtaschen, 8 Paar Handschuhe, ein Paar Socken, ein Detektor, 18 Bücher, 3 Körbe, ein Paket Sachen, ein Herrenschuh, ein Bettlaken, ein Paket Strümpfe, ein Netz Stoff, eine Trilhüttebüchse, ein Topf, ein Kneifer, ein Hemd und ein Schal, eine Blechbüchse, ein Lederfutteral, eine Milchkanne. Die Gegenstände werden nur einen Monat aufbewahrt und dann Wohltätigkeitsinstitutionen übergeben.

p. Wenn es in der Eisenbahn zu warm ist. Der Lodzer Kaufmann Mauryce Lewin, Gluwnastraße 42, hatte sich die Feiertage über nach Tropenreise begeben. Am Sonntag abend trat er die Rückreise nach Lodz an. Da es in dem Abteil zweiter Klasse, in der er reiste, sehr warm war, kleidete sich Lewin aus und legte sich schlafen. Er schlief sofort ein. Erst hinter Czenstochau erwachte er wieder. Mit Schrecken stellte er fest, daß seine Kleider und sein Koffer mit Inhalt im Werte von mehreren tausend Zloty verschwunden waren. Lewin zog sofort die Notbremse. Da er aber nicht angeben konnte, um welche Zeit der Diebstahl ausgeführt wurde, konnten die Nachforschungen nach dem Diebe nicht aufgenommen werden.

p. Eingebrochen. In das Schuhgeschäft von Wolf Weintraub in der Dworskastraße 9 drangen nachts Diebe ein, die Schuhe und Leder für 3000 Zloty stahlen.

a. In die Wohnung der Augusta Rabinowicz, Kilińskastraße 144, drangen Diebe ein und stahlen Wäsche, Kleider und Schmuck für 5000 Zloty.

## Lodzer Handelsregister

22368/A. „Halina Kowalska“, Kolonialwarenladen, Galuwel 14. Firma besteht seit 1. Januar 1932. Besitzerin ist Halina Józefa Kowalska, wohnhaft in Galuwel. Chevertrag wurde nicht geschlossen.

22369/A. „Władysław Wagner und Co.“, Friseurgeschäft, Lodz, Rolicinskastraße 8. Firma besteht seit 1. Juli 1932. Besitzer ist Władysław Wagner und Paul Klar, Przemysłanastraße 42. Die Dauer des Besitzens der Firma wurde auf drei Jahre mit automatischer dreijähriger Verlängerung bestimmt. Der Verwaltung gehören beide Teilhaber an. Jegliche Verpflichtungen, Wechsel, Giro, Scheids, Akten, Verträge und Prokura zeichnen beide Verwalter gemeinsam unter dem Firmenstempel. Jeder der Teilhaber ist berechtigt, alle Außenstände einzutreiben, sowie die Firma nach außen hin zu vertreten. Die Teilhaber haben keinen Chevertrag geschlossen.

22370/A. „Textilgroßhandlung „Print“, Bei. Zetta und Jozef Papiera“, Lodz, Petrikauer Straße 23. Die Dauer des Besitzens der Firma wurde auf ein Jahr mit automatischer Verlängerung bestimmt. Der Verwaltung gehören beide Teilhaberinnen an. Eigene Wechsel unterzeichnen beide Teilhaberinnen gemeinsam. Jede von ihnen ist berechtigt, jegliche Verpflichtungen, Verträge, Giro, Kontakte, Scheids, Überweisungen und Korrespondenz zu zeichnen, alle Außenstände zu empfangen, sowie die Firma nach außen hin zu vertreten. Cheverträge wurden nicht geschlossen.

22371/A. „Maksa Sumira“, Fleischverkauf, Lodz, Franciszkańskastraße 49. Firma besteht seit Februar 1932. Besitzerin ist Maksa Sumira, Lodz, Franciszkańskastraße 49. Chevertrag wurde nicht geschlossen.

22372/A. „Julianna Mader“. Verkauf von Galanteriematerialen, Baumwollseiden und Schreibmaterialien, Lodz, 28-go Pułku Strz. Kaniowskich-Straße 34. Besitzerin ist Julianna Mader, Lodz, 28-go Pułku Strz. Kaniowskich-Straße 34. Chevertrag wurde nicht geschlossen.

22373/A. „Kajwel Grün—Eige“. Hausverkauf von Tee, Kaffee und Kaka, Lodz, Jeromskistraße 85. Firma besteht seit Januar 1932. Besitzer ist Kajwel Grün, Jeromskistraße 85. Auf Grund eines Chevertrages zwischen ihm und seiner Chefin Grün wurde Güterförderung und Gütergemeinschaft bestimmt.

22374/A. „Blon“, Bei. Józefa Rotenberg“, Mehlloger und Verkauf von Kolonialwaren, Lodz, Piastowskastraße 65. Firma besteht seit dem 28. September 1932. Besitzer ist Józef Rotenberg, Piastowskastraße 20. Chevertrag wurde nicht geschlossen.

## Ziehung der Dollarprämienanleihe

12 000 Dollar: 1 235 854.

3000 Dollar: 1213624 1247064.

1000 Dollar: 115097 334991 368977 581460 1156778

1206251 1456028.

500 Dollar: 3716 191983 494603 574982 634449 702202

704855 831129 990976 1432053.

100 Dollar: 2486 40594 43669 99596 106781 108207

110353 114092 116874 136820 174710 200500 220680 227166

271537 282315 307528 348027 397540 415935 419119 432314

443397 454740 455616 458530 473478 475718 480786 486636

625713 655630 669632 696844 726798 733343 761580 781905

815523 824084 837860 854917 890102 897116 958233 992712

1031606 1032250 1045749 1059355 1069154 1070351

1074364 1111479 1137477 1137545 1139292 1145534

1154308 1191173 1220482 1263489 1266645 1277994

1282190 1342676 1347449

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmleiden hindert das natürliche "Franz-Josef"-Bitterwasser auch heftige Stuhlbefreiungen in kurzer Zeit. Herzlich empfohlen.  
3723

a. **Vom Leben zermürbt.** Im Hause Mielczarskistraße 36 verlor der daselbst wohnhafte 45jährige Stefan Staniszky durch Gift einen Selbstmordversuch.

b. **Unfall bei der Arbeit.** In der Schlosserei in der Kurfürststraße 31 wurde der 28jährige Nikolaj Koslow, Zielstraße 36 wohnhaft, vom Treibriemen erfaßt, wobei ihm drei Finger von der linken Hand abgerissen wurden.

c. **Tod in der Straßenbahn.** An der Ecke der Pomorska- und Pilsudskistraße stieg gestern eine etwa 60 Jahre alte unbekannte Frau in einen Wagen der Linie 8. Sie erzählte dem Schaffner, sie fühle sich nicht wohl und wolle sich nach dem Poznański Krankenhaus begeben. Zwischen der Nowo-Lazgowa und der Kilińskastraße wurde sie plötzlich ohnmächtig, worauf zu ihr die Rettungsbereitschaft gerufen wurde. Als diese eintraf, war die Frau bereits tot.

d. **Lebensmüde.** Gestern vormittag beging der 52-jährige Julius Heller, der Vertreter einer Wiener Firma in Łódź, Selbstmord, indem er aus dem sechsten Stockwerk des Hotels "Savon" in die Tiefe sprang. Er erlitt den Tod auf der Stelle. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht. Die Ursache des Selbstmordes ist auf finanzielle Schwierigkeiten zurückzuführen.

## Anekdoten

Vom Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde wird uns geschrieben: Freitag (Heilige drei Könige) veranstalten wir im eigenen Lokal, Konstantiner Straße 4, ab 4 Uhr nachm., unser diesjähriges Christbaumfest, an welchem im besonderen an unsere Kleinen gedacht werden soll. Eine ganz Kette von Überraschungen ist auch diesmal wieder für sie vorgesehen. Neben den Glücksräder und Dreieckchen, an welchen wertvolle Preise zu gewinnen sind, wäre wohl zunächst das Aufzeigen der Gedichte zu nennen. Die gerechtfertigende Jury, die hierfür reiche Geschenke beim Christbaum ausgeschüttet hat, wird sehr darauf bedacht sein, daß keines der Kinder zu kurz kommt. Knecht Ruprecht, der, wie üblich, auch die Ausführung von Liedern im Namen der Erwachsenen übernimmt, wird die Geschenke verteilen. Der erste Teil des bunten Weihnachtsprogramms wird mit einer Kinderpolonaise abgeschlossen, die Knecht Ruprecht unter den Klängen des eigenen Vereinsorchesters am zuführen versprochen hat. Nach der Pause ist die Teilaufführung des wunderbaren Märchens "Christnacht bei den Schneefällen" oder "Meister Pimpern" vorgesehen, die bei den Kindern sicherlich helle Freude auslösen wird. Übertrifft doch dieses Märchen in der Bühnenausstattung und in der Handlung bei weitem noch das unvergleichliche "Wochenbröd". Alle 5 Akte werden, wie schon bekannt gegeben, am 8. Januar, pünktlich 4 Uhr nachmittags aufgeführt. Wir laden auch auf diesem Wege unsere geschätzten Mitglieder nebst w. Angehörigen nochmals zu dieser Feier aufs herzlichste ein und hoffen, daß auch die lieben Kleinen gebührend vertreten sein werden.

Aufführung des Märchens "Hege Käthenisch" zugunsten des evang. Waisenhauses und des neuen Jugendheimes. Herr Konistorialrat Dierich schreibt uns: In diesen Tagen trat der Helferkreis der St. Trinitatigemeinde an mich mit der Anfrage heran, ob das von ihm eingelobte Märchen: "Hege Käthenisch" nicht im neuen Jugendheim der St. Johannisgemeinde, und zwar zugunsten des Lobs der evangelischen Waisenhauses und der Jugendarbeit an St. Johannis, aufgeführt werden könnte. Mit Freuden sagte ich zu. Dieses spannende Märchen wird am Tage des Epiphaniastages, 6. Januar, nachm. 4.30 Uhr, im neuen Jugendheim an St. Johannis (Sienkiewiczstraße 60) aufgeführt werden. Die erste Aufführung hat im Bereich der St. Trinitatigemeinde bei völlig ausverkauftem Saal stattgefunden. Ich hoffe, daß dieses auch bei uns der Fall sein wird, um so mehr, als der Reingewinn zur Hälfte für das evangelische Waisenhaus und zur Hälfte für unsere Jugendarbeit bestimmt ist. Es haben sich nach hier die vielen Freunde des Waisenhauses und die Freunde unserer Jugendarbeit die Möglichkeit, etwas für beide wohltätigen Zwecke zu tun und hierbei einige

angenehme Stunden zu verbringen, die uns in das Zauberland des Märchens hineinführen werden. An der Aufführung nimmt mit Gesang auch der Chor der Jägerlinge des evangelischen Waisenhauses teil. Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 1 Zl., für Kinder 50 Groschen, für einen numerierten Platz 31. 150.

Aufführungserregender Experimentierabend von W. Messing. Uns wird geschrieben: Der heutige Experimentierabend des Psychologen und Telepathen W. Messing (7.30 Uhr abends) hat großes Interesse ausgelöst, um so mehr, als das Programm uns hier bisher nicht gezeigten Experimenten besteht, die von großer wissenschaftlicher Bedeutung sind. Herr Messing wird im Saale der Philharmonie einiges aus den Geheimnissen der Kriminalistik entföhnen. Auch die Experimente aus dem Bereich der Hypnose versprechen interessant zu werden, ferner die Experimente aus dem Bereich des Hellschens würden an aufschlendernden Momenten reich sein. In Anbetracht der Wissenschaftlichkeit der Experimente Messings ist auch der Schuljugend der Zutritt gestattet.

## Kunst und Wissen

### Will Besper liest heute

Wir machen die Freunde der Dichtung darauf aufmerksam, daß Will Besper heute 17.30 Uhr im Schlesischen Sender (Welle 325) aus eigenen Werken liest.

Die Hauptstadt der Inkas gefunden? Nach einer Meldung aus Guayaquil sind von einem Archäologen 34 Meilen nördlich von Quito die Ruinen einer großen Indianerstadt im Urwald aufgefunden worden, welche man für die Überreste der Hauptstadt der Inkas hält. Die Regierung hat den deutschen Archäologen Dr. Uhle mit der Untersuchung der Trümmerstätte betraut.

## Krebs ist heilbar

Neben der Strahlentherapie große Erfolge der Diätbehandlung. — Hunger ist die beste Medizin. — Besuch beim "Wunderarzt von Bockfleisch".

In der "Wiener Allg. Zeit." lesen wir:

Dr. E. Salzborn hat kürzlich eine Flugschrift über die Behandlung des inoperablen Karzinoms durch Diät und Medikation herausgegeben. Es ist dies der wesentliche Inhalt eines Vortrages, den er im Herbst vor einem Auditorium von Ärzten und Professoren im Institut Dr. Schwerdtner gehalten hat. In diesem Flugblatt und in seinem Vortrag spricht Dr. Salzborn der Diät und dem Hunger das Wort. Hunger ist nicht nur der beste Koch, sondern sehr oft auch die beste Medizin. Salzborn ordnet seinen Patienten Suppe, Tee mit Milch und andere leichte Speisen, ständig löffelweise einzunehmen. Alkohol und Nikotin sind während der Kur vollständig untersagt.

Außerdem Diätvorschriften gibt Salzborn aber auch eine Medizin, die im wesentlichen Guajacol, das ist ein Harzprodukt, das sich im Destillat des Guajac-Harzes und im Buchenholzterpentin findet, enthält.

Durch Broschüre und Flugschrift angeregt, habe ich dem "Wunderarzt von Bockfleisch" einen Besuch abgestattet. Ich war schon einmal im Sommer bei ihm gewesen und habe daher die Kontrolle über Patienten, die er damals behandelte. Einige von ihnen sind vollständig wiederhergestellt, so daß sie sogar rauchen und Alkohol genießen können. Der Zustand anderer hat sich wesentlich verbessert. Wo die Kur wirkungslos blieb, da handelte es sich um besonders schwere Fälle, die auch von anderen Ärzten bereits aufgegeben worden waren und in denen Dr. Salzborn von allem Anfang an an einem Erfolg zweifelte. Andererseits aber wurde sogar in solchen bereits aufgegebenen Fällen eine Besserung, ja eine Heilung erzielt.

Dr. Salzborn ist von dem Titel "Wunderarzt von Bockfleisch" gar nicht entzückt. Denn er will kein "Wunderarzt", kein Quacksalber sein und ist auch keiner. Er hat in Wien das Medizindoktorat erworben und arbeitet nach streng wissenschaftlichen Methoden. Allerdings wendet er nicht gedankenlos an, was er in Lehrbüchern liest, sondern hat seine eigene reiche Erfahrung, besonders auf dem Gebiete der Krebskrankheiten und der Erkrankungen der Verdauungsorgane. Auf Grund dieser Erfahrungen hat er sich seine eigene Methode zurechtgelegt, die er jedoch nicht schablonisiert, sondern für jeden einzelnen Patienten individuell gestaltet.

Besucht man die Sprechstunde Dr. Salzborns in Bockfleisch, wo er zweimal wöchentlich ordiniert, oder in Wien, wo er in der Fangoheilanstalt ebenfalls zweimal wöchentlich Ordination hält, dann findet man fünfzig, sechzig, ja sogar hundert Menschen im Wartezimmer. Da ist ein

Bauer mit einer bösartigen Geschwulst am Hals. Von nördlichen Waldviertel her ist er nach Wien gekommen, denn nach einer vergeblichen Operation hat er seine letzte Hoffnung in den Wunderarzt von Bockfleisch gesetzt. Schenkt er um sich und fragt die anderen Patienten, was der Doktor wohl mit ihm tun werde.

Sie antworten ihm und einer oder der andere greift dabei nach seiner mitgebrachten Thermophorflasche und stellt einen kleinen Becher mit Tee und Milch. Denn, so erklären die Patienten, der Doktor hat ihnen streng aufgetragen, jede Stunde ein paar Löffel Nahrung zu sich zu nehmen, und sie müssen daher auch, während sie hier im Wartezimmer sitzen, die Vorschrift einhalten. Diese mit Flaschen und Bechern bewaffneten Patienten sind charakteristisch für das Bild des Wartezimmers bei Dr. Salzborn.

Eine Frau von ungefähr dreißig Jahren ist da; sie sieht blühend aus. "Vor einem halben Jahr haben mich die Ärzte aufgegeben," erzählt sie. "Da ist mein Mann mit mir zu Dr. Salzborn gegangen. Er hat gemeint, wenn es schon nichts mehr nützt, schaden werde es doch nicht. Aber es hat gewirkt. Die Ärzte sagten, daß ich an Magenkrebs leide, und nun bin ich durch Dr. Salzborns Kur wieder ganz gesund geworden."

Zwei andere Frauen machen die Kur im Anschluß an überstandene Operationen. Doktor Salzborn rät nämlich prinzipiell niemandem von der Operation ab, wenn man auf der Klinik die Operation für notwendig findet. In solchen Fällen übernimmt er jedoch die Nachbehandlung der Patienten, denn mit der Operation sind die Beschwerden nicht immer zur Gänze beseitigt.

Im Ordinationszimmer selbst, wo Doktor Salzborn mit seinen beiden Assistenten Doktor Neumann und Dr. Ulrich und seinem Sekretär ordiniert, sind ständig fremde Ärzte zugegen, die hier lernen wollen. Man findet hier nicht nur prominente Wiener Ärzte, sondern auch Doktoren aus der Provinz und aus dem Ausland. Teils sind es Skeptiker, die sich die Sache nur ansehen wollen und denen Dr. Salzborn bereitwillig Einblick gewährt, um alle Märchen von Geheimnissen und Quacksalbereien zu zerstreuen. Zum Großteil aber sind diese Ärzte davon überzeugt, daß Dr. Salzborns Methode zumindest in sehr vielen Fällen ganz überraschende Erfolge erzielt, und sie kommen zu ihm, um diese Fälle zu studieren. Der Name Dr. Salzborn ist, wie aus vielen Zuschriften hervorgeht, längst in aller Welt bekannt geworden. Aus Island, aus Amerika, aus Schweden und aus der Schweiz kommen die Danschreiber und Anfragen an ihn, der der Wiener Ärzte in Ausland neue Freunde wirkt und vielen Menschen Heilung oder doch Linderung von ihren Leiden bringt.

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Wie fortwährend war das flüchtige Interesse, das sie für den schönen, dunklen Ausländer zu spüren geglaubt. Alles versank vor dem blonden, geliebten Antlitz, vor den stahlblauen Augen in dem festgefügten klaren Männergesicht, die jetzt mit so brennendem Ausdruck zu ihr herüberschauten.

Nur um diesen Augen zu entgehen, um sich selbst zu entgehen, biegte sie sich lebhafter zu dem dunklen, geschmeidigen Ivarsen, der jetzt auf ihre Frage antwortete:

"Ich hatte tatsächlich vor, in den nächsten Tagen abzureisen, mein gnädiges Fräulein; aber nun" — er machte eine kleine, bedeutungsvolle Pause —, "nun habe ich meinen Entschluß selbstverständlich geändert. Ich werde doch nicht abreisen, nachdem ich das Ziel meiner Wünsche erreicht habe. Mit der Bemerkung, morgen wäre es schon zu spät gewesen, meine ich unseren gemeinsamen Freund, pardon, Bekannten", sezte er schnell hinzu, denn ein abweisender Ausdruck kam in Hilstruds Augen. "Olaf sagte nämlich, daß er bereits morgen abzufahren gedenkt. Er scheint etwas menschlichen geworden zu sein, denn er war durchaus nicht geneigt, mit mir zusammen an Ihren Tisch heranzukommen."

Dies setzte er wie von einer geheimen Eingebung erfaßt hinzu. Er spürte, irgend etwas hatte sich zwischen dieser Hilstrud und Olaf abgespielt. Es bestand da offensichtlich eine Spannung, die ihm für seine Zwecke nur nützlich schien. Vielleicht hatte es während Olaf Erikssons Anwesenheit auf Bremerschloß eine Liebelei zwischen den beiden gegeben? Nun, um so mehr lag es in seinem eigenen Interesse, diese Spannung zu verstärken.

Das hätte ihm noch gefehlt, daß ihm Olaf Eriksson auch hier dazwischengelommen wäre, wo von dem Erfolg seiner Bemühungen um dies blonde Gänzchen viel, ja alles abhing.

Mit Befriedigung konstatierte er, daß Hilstruds schönes Gesicht um einen Schein blasser geworden, als er von Olafs Abneigung, mit hier an diesen Tisch zu kommen, sprach. Als er nun einen heißen, brennenden Blick aufsäugte, den Olaf während des Gesprächs mit einer Dame

herüberschickte, da sah er Hilstruds Augen mit einer so eisigen Gleichgültigkeit über Olafs Gesicht gleiten, daß Axel spürte, der Pfeil hatte gesessen. Auch Olaf fühlte diesen Blick wie ein eisiges Wehen über sein feindseliges Herz schauen.

Unvermittelt erhob er sich. Frau Melanie, mit der er gerade plauderte, sah ihn erschauern an. Was war denn das für eine Manier heute bei den jungen Leuten, mitten im Gespräch aufzuhören und nicht zu warten, bis die Dame das Zeichen zur Beendigung der Unterhaltung gab. Empört wandte sie sich an eine Nachbarin und sagte ziemlich laut, so daß es der ganze Kreis hören mußte:

"Eigentümliche Umgangsformen haben heutzutage die jungen Leute."

Eine peinliche Stille folgte, in die hinein man nur ein lautes Lachen Hilstruds hörte, die sich seit der Mitteilung Axels in ein krampfhaft übermüdetes Gespräch mit dem dunklen Norweger eingelassen hatte. Sollte doch Olaf sehen, daß sie sich auch nicht das geringste aus ihm mache. Und so sozietierte sie denn ganz gegen ihre Gewohnheit mit dem eleganten Manne, der ihr so deutlich kein Gefallen an ihr zu verstehen gab.

Olaf wurde dunkler.

"Gestatten Sie", sagte er und machte eine zeremonielle Verbeugung, die allen und jedem gelten konnte, "daß ich mich verabschiede, denn ich habe heute noch eine Verabredung."

Er wartete ab, ob Frau Melanie ihm die Hand entgegenstrecken würde, aber sie sah mit einem starren und hochmütigen Gesicht geradeaus. Noch nie war ihm die Neugierde zwischen Mutter und Tochter so aufgesessen wie eben.

Olaf hatte bereits den Saal durchquert. Unwillkürlich blieb er stehen und blickte noch einmal nach dem Tisch zurück. Hilstrud schritt gerade am Arme Axels lachend und plaudernd die Stufen zum Ballsaal hinunter. Hastig trat er hinter eine Säule — und bald glitt zum schmeichelnden Rhythmus eines englischen Walzers Hilstrud in dem Arme des Norwegers vorüber. (Fortsetzung folgt.)

## Die nächste Premiere im "Thalia" „Stöpsel“

Uns wird geschrieben: Eigentlich genügte es, wenn gesagt würde, daß die geistigen Väter des nächsten Premierenstückes im "Thalia" die bestens bekannten Lustspiel-dichter J. Arnold und E. Bach sind. Wer kennt die beiden nicht, die mit ihren vergnügten, an Wit und Komik überreichen Stücken den Zuschauer zu erfreuen suchen? Eigentlich nicht nur zu erfreuen suchen, denn es kann sich niemand dem tödlichen Einfluß des goldenen Humors entziehen, der in den Komödien der Firma Arnold und Bach sprudelt. Wer die in der vorigen Saison gespielten Schwänke „Die spanische Fliege“, „Unter Geschäftsaufschluß“, wer schließlich den Bemühungen „Frauen haben das gern...“ gesehen hat — all diejenigen werden sehr gut wissen, daß Arnold und Bach die Zuschauer Tränen lassen läßt, daß man aus vollem Halse lacht, nein, daß man brüllt, daß man nach jeder Vorstellung das Theater wie verjüngt verläßt, denn Lachen macht ja gesund. Nun aber „Stöpsel“. Das ist ungefähr der Gipsel all der Schen, die von den beiden Humoristen bisher erschienen sind; das ist Humor, Wit, Wit in höchster Potenz; das hat es bisher noch nicht gegeben; das muß man gesehen haben. Den Proben nach zu schließen, die bereits ihrem Ende entgegengehen, sind unsere „Spezialisten“ für Arnold u. Bach-Produkte: die unverwüstlichen, allseitig beliebten Max Anweiler und Richard Zerbe, hier wieder in ihrem Fahrwasser, das sie unweigerlich an die Oberfläche des Lodzer Tagessprächs schwemmen wird. Außerdem wirkt diesmal der in weiten Kreisen bekannte Humorist Richard Tölg mit, dem es bekanntlich auch nicht an Humor fehlt. Darum merke man sich: Premiere ist am Freitag, dem 6. Januar, um 5 Uhr nachm. in der „Scala“. Und noch eins: Die Preise der Plätze sind weiterhin niedrig — von 1—4 Zloty. Im Vorverkauf bei G. E. Restel, Petriflauer 84, zu haben.

## Sport und Spiel

### Vom Eishockeyturnier in Krynica

PAT. Im weiteren Verlauf des internationalen Eishockeyturniers in Krynica gelang es dem Wiener Eislauftverein, A.S.-Warschau im Verhältnis von 4:0 (0:0, 1:0, 3:0) zu schlagen. Die Warschauer beschränkten sich mehr auf die Verteidigung.

Im Endspiel stehen sich A.E.-Budapest und Brandenburger SC. gegenüber.

### Eiskunstlaufen im Hellenenhof

b. m. Für den kommenden Sonnabend sind im Hellenenhof Wettbewerbe im Eiskunstlaufen vorgesehen, für welche einige Spitzensportler aus Oberschlesien eingeladen sind. Die Lodzer und Zgierzer Teilnehmer, welche im Vorjahr bereits achtungswerte Leistungen an den Tag legten, trainieren bereits eifrig auf der Eisbahn im Hellenenhof.

\*  
es. Am Freitag findet auf dem Eisplatz im Hellenenhof ein Hockeymatch um die Bezirksmeisterschaft zwischen S.A.S. (Zgierz) und S.A.S. (Lodz) statt. Es ist das erste Mal, daß die Zgierzer Hockeyspieler an den Bezirksmeisterschaftskämpfen teilnehmen.

### Die Lodzer Auswahlmannschaft gegen Warschau

b. m. Nach den vorgebrachten Spielen wurde die Lodzer Eishockey-Auswahlmannschaft für das Spiel Lodz—Warschau, welches am Sonntag, den 8. Januar, auf dem LKS-Platz ausgetragen werden soll, wie folgt festgesetzt: Tor: Zulub (LKS.) und Kobylinski (UL); Verteidigung: Frenzel (LKS.), Ruzinkiewicz (LKS.) und Wegner (UL); erster Angriff: Krul (LKS.), Gliwicke (UL) und Pruchniewicz (UL); zweiter Angriff: Zalewski (LKS.), Wissawski (UL) und Hertel (Schützenklub-Lodz).

### Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

JAP — PAK wird doch wiederholt

es. Der Lodzer Bezirkssportverband hat von der Verwaltung des Polnischen Sportverbandes die Nachricht erhalten, daß das Mannschaftsmeisterschaftstreffen zwischen JAP und PAK, dennoch am 15. Januar wiederholt wird. Der Lodzer Verband hatte dagegen protestiert, wobei er sich auf den Boxkampf Lodz—Warschau bezieht, der auf den 15. Januar festgesetzt worden ist. Da der größte Teil der Lodzer Kämpfer an diesem Treffen teilnimmt, will sich JAP an die oberste Sportinstanz, und zwar an den Verband der Verbände, um Einspruch wenden.

b. m. Das dritte Treffen um die Lodzer Mannschaftsmeisterschaft im Ringkampf. Am kommenden Sonntag um 15 Uhr steigt im Lokal des T.B. Sokol, Rawrot 20, das dritte Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Lodz im Ringkampf, zu welchem Sokol und Kraft antreten.

Durch die Zulassung der Mannschaft von Kruscheder (Fabianice) zu den Meisterschaften wurden die Termine der Kämpfe wie folgt geändert: 14. Januar Kruscheder—Unja in Fabianice, 15. Jan. Wima—Kraft, 21. Januar Kruscheder—Wima in Fabianice, 22. Jan. Unja—Sokol, 28. Jan. Wima—Sokol, 29. Jan. Kraft—Kruscheder und am 5. Februar Sokol—Kruscheder.

es. Die polnischen Arbeiterclubs gegen Tschechoslowakei. Das nächste Treffen der Auswahlmannschaft polnischer Arbeiterclubs um die Europameisterschaft wird Mitte Mai gegen die Tschechoslowakei in Polen ausgetragen werden. Darauf wird die polnische Arbeiterrepräsentation Ende Juni in Katowice gegen Deutschland zu einem Revanchetreffen antreten.

## Aus dem Reich

### Hungerstreit

In der Czestochauer Papierfabrik „Papiernia Myr“ sind die Arbeiter zum Zeichen des Protestes gegen eine 25prozentige Lohnkürzung und die Beleidigung der Brennmaterialezuweisung in den Hungerstreit getreten.

### Krankenkasse gesändet

Die Hauptverwaltung des Versicherungsamtes in Demberg hat die Einkünfte der Czestochauer Krankenkasse wegen einer Anleihe von 1200000 Zl. die diese bei ihr für die Erbauung des Gebäudes der Czestochauer Krankenkasse aufgenommen hat, mit Beschlag belegt. Auf Grund eines Gerichtsurteils wurden vorläufig die Einkünfte der Krankenkasse von den Czestochauer Fabriken zugunsten der Demberger Institution auf die Summe von 75000 Zl. mit Beschlag belegt, welche Summe zur Deckung der Gerichtskosten und der Zinsen der Anleihe dienen soll.

### Wieder ein Notar verhaftet

PAT. In Tuchnow bei Tarnow wurde der dortige Notar Wincenty Biharczyk verhaftet. Er steht im Verdacht, Depositen unterschlagen zu haben.

### Selbstmord eines Warschauer Bezirksrichters

Der Vizepräsident des Warschauer Bezirksgerichts, Ruzynski, der seit längerer Zeit leidend war, hat sein Leben durch einen Revolverschuß ein Ende bereitet. Ruzynski hat sich um die Organisation des polnischen Gerichtswesens große Verdienste erworben.

### Scheintotes Kind wacht im Leichenhaus auf

B. Vor einigen Tagen hatte die Verwaltung des städtischen Krankenhauses in Tarnopol der jüdischen Beerdigungsgesellschaft mitgeteilt, daß ein 5jähriges jüdisches Kind zu beerdigen sei. Die Beerdigungsgesellschaft konnte die Leiche des Kindes aber nicht an dem gleichen Tag, einem Feiertag, beerdigen, da noch andere Leichen zu beerdigen waren. Man brachte daher die Leiche des Kindes in das Leichenhaus, wo sie bis Sonntag bleiben sollte. Als man nun an diesem Tag das Leichenhaus betrat, sah das Kind auf dem Fußboden. Man gab es seiner Mutter zurück.

### Silvester in Pabianice

Unter der Leitung des Herrn Ev. H. Müller feierte die evangelische Gemeinde

in den Räumen des Gemeindehauses die letzte Stunde des alten Jahres. Der Musikchor des Jugendbundes für E. C. leitete die Feier mit „Am Silvesterabend“ von P. Schulz bei brennendem Lichterbaum würdig ein. Ev. Müller sprach das Eingangsgebet. Der Jugendbundchor verschönte durch seinen Gesang „Herr Gott, dich loben wir“ von Ambrosius nach der Weise von Fr. Silcher die Feier, und der Gemeinachschor brachte das Lied „Geh in den Weinberg“. Die Herren A. Grüne und A. Antperger trugen das Lied „Nimm Christum in dein Lebensschiff“ von Julius Sturm nach der Weise Ed. Benjamins zweistimmig eindrucksvoll vor, und die Herren A. Manta und A. Grün brachten ein Violinduetto, das „Largo“ von Händel, zu Gehör. Ev. A. Grün hielt die erste Ansprache über das vorgetäuschte Christentum auf Grunde von Offenb. 3, 1—6. Die Damen: Ad. Breitkreuz, Pankowka, Laube, Slowinska und Herr Dymmel sagten Gedichte auf. Durch die jeweils eingefügten allgemeinen Lieder nahmen die Gemeindeleiter ihren Anteil an der Feier. Kurz vor 12 Uhr hielt Ev. H. Müller die zweite Ansprache über die Schuldigkeit des Christenmenschen. Betont überschritt man die Schwelle

des neuen Jahres. Dann wurden an alle Anwesenden gedruckte Lösungen verteilt. Mit dem Liede „Nun danket alle Gott“ schloß die dreistündige Feier um 1/2 Uhr.

Über 30 Nummern war das Programm stark, das die zahlreiche Versammlung der

### Baptisten

über vier Stunden lang beisammenhielt. Durchsichten von Gefängen, Ansprachen des Predigers A. Knoff, Vorträgen und einem Gedicht, folgten Berichte der einzelnen Gemeindezweige: Gemeinde selbst, Sonntagsschule und Bibelklasse, Jugendverein, Frauenverein, Mirjamchor, gemischter Chor, Polkaunchor und Mädchenverein. Einige Minuten vor und nach 12 Uhr wurde Gott im stillen Gebet um Segen für das neue Jahr angelebt.

Der deutsche katholische

### Kirchengesangverein „Cäcilia“

beging den Abschluß des alten und die Begrüßung des neuen Jahres mit Tanz und Verlosung von Süßigkeiten. Um die Jahreswende ermahnte Herr L. Hermann die Mitglieder, im neuen Jahre treu zusammenzuhalten, damit das Jahr 1933 einen weiteren Fortschritt bringe. Mit gegenseitigen Glückwünschen trat man in das neue Jahr.

Mit dem Schauturnen der aktiven Herren am Barren und Reck wurde die Silvesterfeier des

### Turnvereins

eröffnet, worauf ein effektvoller Glühlichtreigen der Darmstriege im verdunkelten Saal die Anwesenden erfreute. Den zweiten Teil füllten dramatische Aufführungen aus. Mit großem Beifall gingen der Schwan „Mutters Futterküste“ und die Posse „An die Lust gesetzt“ über die Bühne. Stimmungsvoll trug das Doppelquartett das „Wieglied“ und „Des Jahres letzte Stunde“ vor. Als Mitternacht herannah, begrüßte der Vizepräsident, Herr Arthur Haußfeld, das Jahr. Dann wurde unter den Klängen eines Jazzbandorchesters in das neue Jahr eingetanzt.

× Pabianice. Herrenabend des Jünglingsvereins. Der Jünglingsverein gedenkt am 6. d. M. um 6 Uhr einen Herrenabend zu veranstalten. Als Eintrittsgebühr soll ein Pfand erhoben werden, das später unentgeltlich verlost werden soll.

St. Jgiers. Das Jahr 1932 in der evangelischen Gemeinde. Im Jahre 1932 wurden in der Gemeinde 73 Knaben und 88 Mädchen, zusammen 161 Kinder, getauft, darunter ein Zwillingspaar. Totgeboren wurden 3 Kinder. Getraut wurden 87 Paare, davon waren 15 Misshaben. Konfirmiert wurden 58 Knaben und 56 Mädchen, zusammen 114 Kinder. Gestorben sind 35 Männer, 50 Frauen, 29 Knaben und 15 Mädchen, zusammen 129 Personen. Das hl. Abendmahl empfingen 854 Männer und 1330 Frauen, im ganzen 2184 Personen, davon auf dem Krankenlager 26 Männer und 60 Frauen.

— Trauung. Am Sonnabend, den 7. d. M., um 6 Uhr abends, findet in der evangelischen Kirche die Trauung des Herrn Webermeisters Erwin Hugo Fritz mit Fräulein Gertrud Martha Wagner, Tochter des in deutschen Kreisen sehr geschätzten Herrn Spinnmeisters Adolf Wagner und dessen Ehefrau Alma, geb. Weinert, statt. Fräulein Wagner ist ein aktives Mitglied des Kirchenchores. Herr Fritz ist ein aktives Mitglied des Männergesangvereins sowie des Kirchen-Männergesangvereins „Concordia“.

a. Ozorkow. Die Zufuhrbahngesellschaft elektrifizierte die Stadt. Die Verwaltung der Lodzer Zufuhrbahn hat das Recht erhalten, das Elektrizitätssystem in Ozorkow auszubauen, und zwar wird die Stadt vom Elektrizitätswert in Jgiers mit Strom versorgt werden. Mit der Verteilung der elektrischen Energie an die Verbraucher wird sich der Magistrat beschäftigen, der hierzu von den Konzessionären ermächtigt worden ist.

## Berliner Brief

Der Alltag und das Neue Jahr. — Rutschasphalt-Krieg beendet. — Inventurkämpfe beginnen. — Neues Parkett im Reichspräsidentenpalais.

Nach einer langen Folge von ganzen und halben Feiertagen — wobei die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr entschieden als halbe zu werten sind — ging der Berliner am 2. Januar entschlossen wieder zum Alltag über. Er tat es gar nicht ungern. Der Berliner feiert zwar gerne und „gibt gern an“, er ist aber der geborene Alltagsmann, den auch das leichteste Festpathos im Grunde zuwiderläuft. Der Berliner war dankbar für das Vertrauen, das ihm in der Silvesternacht von der Polizei geschenkt worden war und er hat es nicht missbraucht.

Es sollte jetzt eigentlich der Karneval beginnen, der Fasching, aber das kennt man eigentlich wieder in Berlin nicht. Die vielen Bälle und anderen Lustbarkeiten, die nun einander noch in Berlin folgen, sind alles geschlossene Veranstaltungen und haben mit dem Begriff eines Faschings gar nichts zu tun. Man geht wohl da und dort hin zum Tanzen und Amüsieren, aber ansonsten herrscht tiefer Alltag, gar nicht zu vergleichen mit jener gehobenen Stimmung, wie sie etwa in den Faschingswochen in München, Köln und anderen deutschen Großstädten herrscht. Konfetti und Papierschlangen sieht man hier nur in der Neujahrsnacht auf den Straßen, sonst nie. Nur an diesem Tage ist das nicht mutwillige Straßenverunreinigung, sonst immer.

Das Neue Jahr findet das Berliner Stadtoberhaupt und den ganzen Magistrat nicht gerade in gehobener Stimmung. Die Stadt Berlin hat vor wenigen Wochen den bekannten Rutschasphaltprozeß verloren und mußte sich vom Gericht sagen lassen, daß der Zustand der Berliner Straßen „polizeiwidrig“ sei. Der Polizeipräsident muß sich nun mit der Angelegenheit beschäftigen und der Stadt einen Termin stellen, bis zu welchem das gefährliche Pflaster entfernt sein muß. So etwas verursacht natürlich nicht nur Kosten, sondern auch erheblichen Verger. Verger

besonders deshalb, weil es ein einzelner Mann, ein autofahrender Rechtsanwalt war, der der Stadt den unzulänglichen Prozeß an den Hals geheckt hat und zugleich die Boshaftigkeit besaß, den Wert des Streitgegenstandes unter der Hundertmarksgrenze anzusetzen, damit ja keine Berufung gegen das Urteil möglich sei. Alles aber, was mit dem Verkehr auf den Straßen zu tun hat, freut sich und wartet froh auf den Tag, da man auf dem Berliner Platz nicht mehr rutschen und gleiten kann, sobald ein leichter Regen gefallen ist.

Nun beginnen auch bald wieder die Inventurausverkäufe, die große alljährliche Entscheidungsschlacht um den billigsten Schal, die billigsten Schuhe. Die Geschäfte und die Warenhäuser hoffen, daß diese Schlacht, in der es unzählige Sieger und Unterlegene gibt, dieses Jahr noch gigantischere Ausmaße annimmt, als in früheren. Die Berliner haben am Weihnachtsfest mit den Einläufen etwas zurückgehalten, sie haben nach Weihnachten eigentlich nur umgetauscht, und zwar viel und so intensiv umgetauscht, daß man eigentlich daraus folgern müßte, daß die meisten Berlinerinnen das Falsche gekauft bekommen haben. Darf man daraus schließen, die Berliner verstünden es nicht, ihren Frauen die Wünsche an den Augen abzulegen? Oder vielmehr, daß das Umtauschen schon an und für sich noch mehr Spaß macht, als das Sich-Beschenken lässt?

Auch die Politik lehrt zum Jahresabschluß langsam aus den Ferien zurück. Am Präsidentenpalais wird eifrig gearbeitet, damit Hindenburg bald wieder in seine alten Räume einziehen kann, die er gegenüber den neuen, provisorischen entschieden bevorzugt soll. Auch ein neues Parkett ist gelegt worden, weil man, wie der boshafteste Volksmund behauptet, auf dem alten immer getropft ist, etwas, was alle zukünftigen Kanzler und Minister ungemein interessieren dürfte. Dr. Sache-Sache.

# Die Umsätze im polnischen Handel

im Jahre 1932.

B. P. In unserem Aufsatz am Sonnabend über Polens Wirtschaft im Jahre 1932 war bereits gesagt, dass dieses Jahr im Zeichen stets einschärfender Umsätze stand. Nachstehend sei versucht, die ziffernmässigen Veränderungen im Umsatz der einzelnen Industrie- und Handelszweige unter besonderer Berücksichtigung unserer Stadt aufzuzeigen.

Zunächst einmal ein Rückblick auf das Textilgeschäft im vergangenen Jahre. Gegen das Jahr 1931 sind die Umsätze im vergangenen Jahre in der Baumwollbranche um 40 bis 60 Prozent zurückgegangen. Große Verluste erlitten Industrielle und Grosskaufleute durch die um rund 25 Prozent zurückgegangenen Arbeitslöhne und das Abbröckeln der Rohstoffpreise, da in sehr vielen Fällen Textilien aus teuren Rohstoffen bei höheren Arbeitslöhnen hergestellt worden waren und nun zu niedrigen Preisen abgestossen werden mussten. Diese Verluste betrugen zeitweilig hier und da bis 25 Prozent.

In der Woll- und Tuchbranche sind trotz der Zeit der grossen Wollmode infolge des Rückgangs der Kauflust die Umsätze um nahezu 40 Prozent hinter den Umsätzen des Jahres 1931 zurückgeblieben.

Viel besser gestaltete sich das Jahresgeschäft für die Trikotindustrie. Die Produktion wurde stark gedrosselt, aber die hergestellten Waren konnten fast restlos verkauft werden, und es gab Zeiten, in denen an gewissen Artikeln Mangel herrschte (Trikothemden). Die Produktionsziffer war um 25 bis 50 Prozent kleiner als im Jahre 1931.

Auf dem Rohhäutemarkt war die Lage im vergangenen Jahre trotz des stark verringerten Exports nicht allzu ungünstig. Die Zahl der Schlachtungen war wohl um 30 bis 40 Prozent grösser als im Jahre 1931, aber es wurde auch mehr verkauft, so dass die Vorräte jetzt, am Jahresanfang, nicht beunruhigend gross sind.

Die Lederbranche ist vielleicht die einzige Branche, die das Jahr 1932 als gutes Jahr verzeichnen darf. Die Umsätze mit Weichleder stiegen um rund 50 Prozent,

die inländische Lederproduktion vermochte die Auslandsware fast völlig vom Markt zu verdrängen.

Auch im Schuhhandel hat sich der Umsatz in bezug auf die Warenmenge stark vergrössert, und zwar infolge der teilweise sehr erheblichen Preissenkungen: hier und da wurden im vergangenen Jahre doppelt so viel Schuhe verkauft wie im Jahre 1931. Der wertmässige Umsatz ist naturgemäß nicht in gleichem Masse mitgestiegen, und die erzielten Gewinne waren gering. Im allgemeinen war jedoch die Lage dieses Handelszweiges bedeutend besser als die anderer Branchen.

Der Kolonialwarenmarkt hatte so gut wie das ganze vergangene Jahr hindurch unter einer schweren Depression zu leiden. Das Konservengeschäft umfasste 1932 nur noch 10 Prozent des Gesamtumsatzes, und auch der gangbarste Artikel täglicher Bedarfs, der Zucker, erfuhr eine Umsatzsenkung um 30 Prozent. Tee, Kaffee, Kakao und andere Lebensmittel wurden erheblich weniger gefragt, so z. B. Reis: das an sich geringe Einfuhrkontingent ist im Laufe des Jahres nicht erschöpft worden. Der Schokoladenhandel hat erst in allerletzter Zeit infolge von Preissenkungen eine Belebung erfahren.

Auf dem Getreidemarkt hat das soeben vergangene Jahr die erhoffte Besserung nicht gebracht. Getreide wird sozusagen um jeden Preis verkauft, die inoffiziellen Preise lagen sehr oft unter den Börsenpreisen, und es wird erwartet, dass die Roggen- und Gerstenpreise nach Neujahr weiter fallen.

Die Eisenbranche hatte 1932 stark verkleinerte Umsätze zu verzeichnen. Beziiglich verschiedener Artikel fiel der Umsatz auf 10 Prozent des Umsatzes im Jahre 1931. Die Ursache ist in der geringen Baubewegung, in der schlechten Lage der Landwirtschaft und wohl auch in der Tatsache zu suchen, dass das Eisen syndikat die Preise nicht abbaute, so dass zwar die Kaufleute keine Verluste erlitten, die Verbraucher jedoch gezwungen wurden, nur das Allernötigste einzukaufen.

teresse bestand. Im Vordergrund der Nachfrage standen wieder Bank Polski, die mit einem Kurs von 90 aus der Berichtswoche hervorgingen. Diese beachtliche Kurserhöhung wird mit dem bevorstehenden Termin der Ausschüttung einer Dividende erklärt, die, wie in privaten Börsenkreisen verlautet, geringer als im Vorjahr sein soll. Von Industriewerten erfreuten sich grösserer Nachfrage Lilpop, die einen Kurs von 11,25 erzielen konnten, Haberbusch wurden zu 37 gehandelt, Zucker zu 15,25 und Modrzejow zu 2,10.

Die Tendenz auf dem

## Anlagemarkt

nahm einen festeren Verlauf, obwohl das Geschäft im allgemeinen kaum eine Belebung erfuhr. Die Gerichte, die in der Presse auftauchten und von der Notwendigkeit einer Intervention der Staatsbanken zugunsten ihrer Pfandbriefe und Obligationen berichteten, beruhen nicht auf Wahrheit. Im Gegenteil: so z. B. hat die Bank Gospodarstwa Krajowego diesmal viel grössere Partien abgeben können als bisher. Dies geht darauf zurück, dass sich die Kurse der Pfandbriefe und Obligationen behaupten konnten und nicht nachgegeben haben. Eine feste Tendenz wiesen auch die Prämienanleihen auf, darunter die Dollarówka und die Dillonanleihe. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 7prozentige Stabilisierungsanleihe 54,00, 4proz. Investitionsanleihe 100,00, Dollarówka 53,50—54,00, 6proz. Dollaranleihe 54,75, 10proz. Eisenbahnanleihe 99,75, 8proz. bzw. 7proz. Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 4½proz. Bodenpfandbriefe 34,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 43,25—43,75 und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 43,75—44,50.

## Weiterhin deutsche Garne und Rohhäute nach Polen

Zwischen Deutschland und Polen fand in Fortsetzung der Märzverhandlungen vergangenen Jahres Montagabend ein Notenwechsel statt, wonach für Polen ein Butter- und Garnkontingent festgesetzt wurde gegen Gewährung entsprechender Einfuhrkontingente für deutsche Garne und Rohhäute nach Polen.

ag. Weitere Zunahme der Baumwollgarnvorräte Laut Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz stellten sich die Lagervorräte an Baumwollgarn in Lodz am 25. Dezember vorigen Jahres wie folgt dar: An für den Verkauf erzeugtem Garn waren 1 234 453 Kg. vorhanden, was gegenüber der Vorwoche eine Zunahme der Vorräte um 139 040 Kg. bedeutet. In den Webereien lagerten am 25. Dezember 386 593 Kg. Garn. Auch hier ist gegenüber der Vorwoche ein Anwachsen der Lager um 6776 Kg. zu verzeichnen. Insgesamt waren somit am 25. Dezember vorigen Jahres in Lodz 1 621 046 Kg. Baumwollgarn am Lager — um 145 816 Kg. mehr als in der vorhergehenden Woche.

## Die Transaktionen auf dem Aktien- und Anlagemarkt

### Aktienmarkt

hatten nur mässigen Umfang, doch kann man die Grundstimmung als freundlich bezeichnen. Der Grund hierfür liegt darin, dass das Publikum gegenwärtig sein Interesse mehr den Aktien zuwendet als den Pfandbriefen und staatlichen Anleihen. Im allgemeinen verzeichnete der Aktienmarkt nicht jenen Ultimoverkehr wie im Vorjahr, es wurden keine Anstrengungen zur Feststellung der Ultimokurse gemacht, da hierfür kein In-

## Warschauer Börse zur Jahreswende

Hoffnungsvollere Erwartungen für 1933. — Festere Tendenz auf dem Aktien- und Anlagemarkt.

### Die Eisenbranche

hatten nur mässigen Umfang, doch kann man die Grundstimmung als freundlich bezeichnen. Der Grund hierfür liegt darin, dass das Publikum gegenwärtig sein Interesse mehr den Aktien zuwendet als den Pfandbriefen und staatlichen Anleihen. Im allgemeinen verzeichnete der Aktienmarkt nicht jenen Ultimoverkehr wie im Vorjahr, es wurden keine Anstrengungen zur Feststellung der Ultimokurse gemacht, da hierfür kein In-

## Aenderungen im polnischen Zolltarif

Auf Grund von Verordnungen der Minister für Finanzen, für Industrie und für Landwirtschaft (Dz. Ust. Nr. 118, Pos. 969, 970) vom 2. und 23. Dezember 1932 wurden folgende Zolländerungen eingeführt:

Der Tarif beträgt für 100 Kg.: Tran und Fett aus Fischen, Seehunden, Walen und anderen Seetieren, bei dem Gehalt 2,5 Prozent und mehr Fettssäure sowie deren Fette — 1,90 Zt.; bei weniger als 2,5 Prozent Fettssäure — 30 und 78 Zt.; Sesamkörner geschält und überröstet — 20 Zt., mit Genehmigung des Ministeriums — 7,80 Zt.; medizinische, chirurgische und zahnärztliche Riemchen, Bandagen, Strümpfe und andere ähnliche Fabrikate aus elastischem Material für medizinische Zwecke (ausser seidenen und halbseidenen) — 650 Zt.

Vergünstigte Zollgebühren verpflichten für nachstehende Produkte und Fabrikate: Saatkartoffeln, Traubensaft, geräucherte Sprotten und „Kilk“, Makrelen, gedörrte Klippfische, gesalzene Heringe, Schaffelle, jegliche gedrechselte Holzspulen, Nadelholzsämen, Quarz, Pegmatit für Industriezwecke, gemahlen, Halbedelsteine, Edelsteine und synthetische Edelsteine, im rohen Zustand zum Schleifen eingeführt, unbearbeitetes Zelluloid, gemahlener Graphit, Elektroden aus Kohle und Graphit, die in Polen nicht hergestellt werden, Glässtäbchen zur Herstellung von Seidenwolle, Glasröhrchen zur Herstellung von Ampullen, künstlichen Perlen und Korallen, schweres Schmieröl, Gummiringe für Konservenfläschchen, Ringe aus mit Bakelit getränkten Stoffen zur Herstellung von Zahnrädern, Bereitung und Gummischläuche, die in Polen nicht hergestellt werden, gefälltes Bariumsulfat zur Papierfabrikation, Bariumsuperoxyd, Salpetersäure konzentriert (über 40° Bé), Nitrose (Mischung aus Salpeter- und Schwefelsäure), Leuchtgas, Kontaktmasse, Kaliumpermanganat, Zinnchlorür, Methylohexalin, Holzöl, Benzoldehyd, gehärtetes Stahlband, gewalztes Blech, Aluminiumblech, besonderer Silberdraht, Walzen, Dampf- und Wasserbehälter, Stahlformen, Stahldraht, Drahtgewebe, Aluminiumblättchen.

Maschinen und Apparate, die in Polen nicht hergestellt werden, sofern sie Teile neuinstallierter kompletter Einrichtungen darstellen, Maschinen zur Flachs- und Hanfbearbeitung, Elektromotoren, Aufzüge für Kraftwagen, Benzin-, Öl- und Luftmanometer, Kilometermesser, Autoräder, Autolaternen und andere Autoteile, entwickelte Positive, unentwickelte Filmstreifen zur Filmproduktion, vulkanisierte Fäber, Packpapier, Pergamentpapier, Aluminiumfolie, schwarz-rotes Papier, sogenanntes „Duplex“-Papier, Garne, rohe Baumwollgewebe zur Herstellung von Autobereifung und Velvetstoffe, jegliche Fischnetze sowie halbseidene Gewebe zur Herstellung von Knöpfen.

## Die Zollvergünstigungen bei der Einfuhr von Rohbaumwolle

Ab 1. Januar 1933 gilt folgende Bestimmung des Industrie- und Handelsministeriums: Zollvergünstigungen bei der Einfuhr von Baumwolle werden nur für solche Rohstoffe gewährt, die über die Häfen des polnischen Zollgebiets eingeführt werden. Ausnahmen können nur in solchen Fällen gemacht werden, wenn eine Firma beweisen kann, dass sie einen langfristigen Lieferungsvertrag für Baumwolle geschlossen hat; der Vertrag muss jedenfalls vor dem 19. Dezember 1931, dem Veröffentlichungsdatum der betreffenden Verordnung, geschlossen sein. Die Zollvergünstigungen für den genannten Fall — es handelt sich um Einfuhr von Baumwolle auf dem Landwege — werden aber auch nur bis zum 31. Januar 1933 gewährt werden können. Der Zoll beträgt hierbei 6 Zt. pro 100 Kilo. Nach diesem Termin, dem 31. Januar 1933, werden beim Baumwollimport auf dem Landwege keine Zollvergünstigungen mehr zur Anwendung gelangen, weshalb der Zollsatz dann laufen wird: 45 Złoty pro 100 Kilo Baumwolle.

Die vergangene Börsenwoche stand im Zeichen der Feiertage und wies einen dementsprechenden Stillstand in allen Zweigen auf. Von den gehandelten

### Devisen

sagen in der Berichtswoche die meisten schwächer. Die Anforderungen hielten sich in engen Grenzen und waren nicht übermäßig gross — dagegen herrschte Nachfrage nach Bargeld. Das Pfund konnte die anfänglichen Besserungen nicht beibehalten und lag abgeschwächt; im Zusammenhang damit bewegten sich auch die skandinavischen Währungen auf einem etwas niedrigeren Niveau. Dagegen zogen deutsche Mark sowohl zwischenbanklich als auch auf dem privaten Markt dauernd an und erreichten einen Kurs von 212,50—213, während Dollar unverändert blieben. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Danzig 173,40, Holland 358,80, London 29,58, Auszahlung New York 8,925, Cable New York 8,929, Paris 34,85, Prag 26,43, Schweiz 171,90 und Stockholm 162,00. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigte die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212,60, Belgien 123,65, Kopenhagen 153,50, Oslo 152,65, Italien 45,75 und Montreal 7,84. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 8,93½—8,94½, Golddollar 8,99—9,02, der Goldruble 4,64—4,66, der Silberruble 1,31, Deutsche Mark 212,50—213, österreichische Schillinge 106,25—106,50 und der Tscherwoniecz Dollar 0,13.



Theaterverein „Thalia“

# „SCALA“-THEATER

Śródmiejska 15 (Cegelniana)

Theaterverein „Thalia“

Sumpel

Romie!

Freitag, den 6. und Sonntag, den 8. Januar, um 5 Uhr nachmittags

## „Stöpsel“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunkel, Hertha Kriege, Ira Söderström, Irma Jerbe. — M. Unweiler, U. Heine, M. Krüger, R. Tölg, R. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4. 3,50, 3 und 2 Złoty; Logen und Balkon 4. 3,50 und 3 Złoty; Amphitheater 2 und 1,50 Złoty; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Złoty.

Karten im Vorverkauf bei G. C. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Das unwiderstehlich legte Experimental-  
austreten des weltberühmten Psychologen  
**Wl. Messing**

findet heute, Dienstag, den 3. Januar, um 8,30 Uhr  
abends, im Saale der Philharmonie, Narutowiczastr. 20,  
statt. Die noch vorhandenen Billette werden von der Kasse  
der Philharmonie zum Preise von 75 Gr. bis zu 3,50 Gr.  
verkauft.

3757

Dr. med. E. Eickerf

Kilińskiego 143  
das 3. Haus v. der Główna  
hau. — harn- u. Geschlechts-  
krankheiten. — Empfangs-  
stund: 12-1 und 5-  
bis 8 Uhr. 3349

Doktor 3355

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrank-  
heit. Nawrot 7. Tel. 128-07.  
Empfängt von 10-12 und  
von 5-7 Uhr abends.

Dr. med.  
LUDWIG

RAPEPORT

Sachar für Nieren-,  
Blasen- und Harnleiden  
ist umgezogen nach der

Cegelniana 8,  
(früher Nr. 40)  
Telefon 336-90

Empfängt von 9-10 und  
6-8 Uhr. 3354

Dr. med.

Rachela Lewi

Kinderkrankheiten  
ist umgezogen  
nach der

Śródmiejska 23  
(zwischen Wulczańska und  
Gdanska). Tel. 142-72.

Dr. S. Kanfor

Spezialarzt für Haut-  
harn- und Geschlechts-  
krankheiten. 3350

Piotrkowska 90  
Telefon 129-45.

Empfängt von 8-2 u. 5-8

Ueberraschende  
Voraussagungen

für Sie



Ihr wirklicher Lebenslauf wird  
jetzt tatsächlich vorausgesagt!

Möchten Sie gerne, ohne dafür be-  
zahlen zu müssen, in Erfahrung brin-  
gen, was die Sterne über Ihre zu-  
künftige Laufbahn zeigen können; ob  
Sie erfolgreich, wohlhabend und glü-  
cklich sein werden; über Geschäft; Liebe;  
eheliche Verbindung; Freundschaften;  
Freundschaften; Reisen; Krankheit;  
glückliche und unglückliche Zeitschritte;  
was Sie vermeiden müssen; welche  
Gelegenheiten Sie ergreifen sollen und  
andere Informationen von unschätzba-  
rem Wert für Sie? Wenn dies so ist,  
haben Sie die Gelegenheit, ein Le-  
benshoroskop nach den Geistern zu erhalten, und zwar  
absolut frei.

Kostentrei wird Ihnen Ihr Horoskop nach den  
Geistern von diesem großen Wirt-  
schaftsleben sofort zugeschickt werden, dessen Voraussagungen  
die angesehensten Leute beider Erdteile in das größte  
Erstaunen versetzt haben. Sie brauchen nur Ihren  
Namen und Ihre Adresse deutlich und eigenhändig  
geschrieben einzuführen und gleichzeitig anzugeben, ob  
Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) oder Ihren  
Titel, nebst dem richtigen Tag Ihrer Geburt. Sie  
brauchen kein Geld einzuführen, aber wenn Sie wün-  
schen, können Sie 0,50 Złoty in Briefmarken (keine  
Geldmarken eintauschen) zur Deckung des Briefporto  
und der unerlässlichen Kontorarbeit beilegen. Sie  
werden über die außerordentliche Genauigkeit seiner  
Voraussagungen Ihres Lebenslaufs sehr erstaunt sein.  
Rütteln Sie nicht, schreiben Sie sofort, und adressieren  
Sie Ihren Brief an Ragon Studios, Dept. 8502 C,  
Emmastraat 42, Den Haag, Holland. Das Briefporto  
nach Holland beträgt 60 Groschen.

Brillanten, Gold und Silber,  
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquitt-  
ungen kaufen und zahlt die höchsten Preise.  
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

2-Zimmerwohnung, sonnig, mit Kü-  
che und Bequemlichkeiten gesucht. Offerten unter  
„3000 A“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“ 5101

**Rettet Eure  
Gesundheit!**  
Die berühmtesten ärztlichen  
Autoritäten der Welt ha-  
ben bestätigt, daß 75 Pro-  
zent der Krankheiten infolge  
Hartlebigkeit entstehen



Ein frischer Magen ist die Hauptursache zur Entstehung verschiedenartigster  
Krankheiten; er verunreinigt das Blut und verursacht schlechten Stoffwechsel.  
Der seit 50 Jahren in der ganzen Welt berühmte

Dr. Lauer's Harzer Gebirgste ist, wie es der Prof. der  
Berliner Universität Dr. Martin, Dr. Hoffstaeter und viele andere her-  
vorragende Ärzte bestätigen, ein ideales Mittel zur Gesundung des  
Magens; es befreit die Hartlebigkeit, ist ein gutes Abführmittel, erleichtert die Funktion der Verdauungsorgane, stärkt den Organismus und regt  
den Appetit an.

Dr. Lauer's Harzer Gebirgste befreit Leber- und Nie-  
renleiden, Gallensteine, Hämorrhoidalleiden, Rheumatismus und Gicht,  
Kopfschmerzen, Ausschläge und Flecken.

Dr. Lauer's Harzer Gebirgste wurde in folgenden Städ-  
ten auf den medizinischen Ausstellungen mit dem höchsten Preis und gol-  
denen Medaillen ausgezeichnet: Baden, Berlin, Wien, Paris, London u. a.  
Laudende Dankesbriefe erhielt Dr. Lauer von geheilten Personen.  
Preis einer 1/2 Schachtel 3L 1,50; Doppelschachtel 3L 2,50. — Verkauf  
in Apotheken und Droghandlungen. 3307

**Familien-Roman-Zeitschrift  
„Das Vaterhaus“**

Das hübsch illustrierte Unterhaltungsblatt für Haus  
und Familie. Jährlich 60 Hefte. Jedes Heft mit  
Zustellung 60 Groschen. — Zu beziehen durch:

„Libertas“ - Buchhandlung  
Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86

Bom Kultusministerium bestätigte  
**Klavier-Kurse**

von  
Helene Aronson-Winnikow,  
Absolventin des Pariser Konserwatoriums (Lazar  
Levy-Cortot), unter künstlerischer Leitung von  
Professor Josef Turczynski.

Klassen: Klavierunterricht, Solfeggio, Grund-  
lagen und andere Fächer. — Anmeldungen für  
das 2. Halbjahr werden in der Kanzlei der Kurse  
in der Sienkiewicza 53, Tel. 184-07, von 10-12  
und von 4-6 Uhr entgegengenommen. 5032

Konkurrenzpreise!  
Maquilage (Verschönerung) zt. 1.50  
**„KRYSTJANA“**

Gdanska 43 (Ecke Śródmiejska) Tel. 159-06. Leiterin  
J. Wolczyńska, R. Milgrom, Pariser Diplom. Em-  
pfangsstunden von 10-2 und von 4-8 Uhr abends.  
Sonn- und Feiertags von 10-2 Uhr. 3651

**Dr. HELLER** 3359  
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten  
wohnt jetzt Traugutta 8. Tel. 179-89  
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends  
Sonntags von 11-12

**Dr. med. NITECKI**  
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten  
Nawrot 32, Tel. 213-18. 935  
Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends.

**Bakteriologische Heilanstalt**  
der Spezialärzte, Jawabzkastraße 1  
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends Sonntags  
von 9-2 Uhr nachmittags.  
Konsultation 3 Złoty. 1929

Sonniges möbliertes Zimmer  
zu vermieten. Wulczańska 117, Wohnung 5.

2-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, in besserem, ruhigerem Hause,  
ohne Abstand, gesucht. Off. unt. Angabe des Miet-  
preises sub. „Wohnung“ a. d. Gesch. d. „Fr. Pr.“ 3631